

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntags,
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 20 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemeyer, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Zeile 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpust-Zeile 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Buchdrucker
nehmen Bestellungen an.

Nr. 64.

Mittwoch, den 2. Juni 1898.

11. Jahrgang.

Aus letzter Woche.

„Viel Gefährde und wenig Wollte“ ist immer noch die Schablone, nachdem die amerikanische Kriegsberichterstattung arbeitet. Während diese Zeilen zum Druck gehen, wird wahrscheinlich der schon so lange vorausgesagte Zusammenstoß zwischen Don Hidalgo und Uncle Sam stattgefunden haben. Kommt es dabei zu einer zweifellosen Entscheidung, dann darf man auf eine baldige Beendigung des Krieges hoffen, der Spanien auf die Dauer ruinieren muß und auch den vorausgesetzlichen Siegern keine Ehren einbringt. Ein Krieg ohne förmliche oder doch verspätete Kriegserklärung und das Abschneiden der unterseitschen Kabel, selbst solcher die sich nicht im spanischen Besitz befinden, waren schon bisher unerhörte Thatfachen, die nur noch überboten werden konnten durch die andere, daß sich amerikanische Kriegsschiffe unter spanischer Flagge den cubanischen Häfen von Guantanamo genähert haben, um das dort mündende Kabel zu zerschneiden. Am 21. April brachen die Amerikaner den Streit vom Zaune, „um die spanische Flagge von Cuba zu entfernen“ und am 21. Mai benutzten sie die spanische Flagge um sich Cuba zu nähern. Das thun Landvolke u. Nachkommen eines Franklin, Washington und Lincoln! Artikel 8 des vom Institut für Völkerrecht in Bern herausgegebenen u. auch von Nordamerika ausgehenden „Handbuch der Kriegsgesetze“ besagt ausdrücklich: „Es ist verboten, unrechtmäßigerweise die Fahnen, die militärischen Abzeichen oder die Uniform des Feindes zu gebrauchen.“ Selbst das Reglement für die Feldarmee der Union (§ 85) bezeichnet den Gebrauch der feindlichen Fahnen als „eine perfide, verräterische Art“ und schließt den Kriegsführenden, der dies nicht beachtet, ausdrücklich vom Völkerrecht aus. Nach ihren eigenen Vorschriften also haben sich die Yankees außerhalb des Völkerrechts gestellt und wenn wirklich das so oft gerühmte „europäische Konjekt“ existierte, dann würde diesem Unwesen sehr schnell ein Ende gemacht werden können. Aber Old-England sympathisiert augenblicklich mit der nordamerikanischen Union und da ist Hopfen und Malz verloren. — England hat seinen „großen alten Mann“ begraben, Frankreich hat seine Stichwahlen hinter sich und Oesterreich quält sich mit seinem ungarischen Ausgleich ab, ohne damit vom Fleck zu kommen. Die jungschekischen Nazis haben der Witwe Gladstones eine Sympathieumgebung zugehen lassen, weil ihr verstorbenen Gatte sich stets der „kleinen, unterdrückten Nationen“ angenommen habe. Wahrscheinlich zählen sie sich auch dazu, obwohl gerade ihre „kleinunterdrückte Nation“ ein ganzes Kaiserreich in seinen Grundvesten erschüttert. In Italien benutzt Rudini die Gelegenheit, um reinen Tisch zu machen und geht gleichzeitig gegen Sozialisten, Demokraten und die katholische Geistlichkeit — kurzum gegen alle vor, die in den heutigen sozialen und politischen Zuständen der Appenninhalbinsel nicht ein Ideal erblicken. Die Türken räumen Tiflis ab, die Griechen bezahlen ihre Kriegsschuld. Die Japaner verließen Wei-Hai-Wei, nachdem die Chinesen ihre Kriegsschuld abgetragen hatten und die Engländer setzten sich an die Stelle der Japaner. Prinz Heinrich war zum Besuch beim Kaiser von China und hat sich auch die große chinesische Mauer gesehen, die noch vor 1 Jahrhundert als in das Reich der Fabel gehörig betrachtet wurde. Diese große Mauer wird indes das Vordringen der Russen nicht hindern, wenn diese auch keine Nitroglyzerinbomben verwenden, wie die Amerikaner bei Cavite. A. Mitchell Dewey daselbst scheint einstweilen zur Untätigkeit verdammt zu sein, denn man hört nicht, daß er irgendwie Fortschritte macht. Manila ist noch immer nicht in seinem Besitz und spanische Berichte besagen sogar, daß sich die Aufständischen daselbst mit Spaniern vertragen und gemeinsam mit ihnen Front gegen die Amerikaner machen wollen. — Der Wahlkampf im Reich zieht immer weitere Kreise, wenn er auch einstweilen noch meist mit Flugblättern geführt wird. Erst die Wahlauflösung, dann die Flugblätter und schließlich die Versammlungen. Das ist so die hergebrachte Ordnung. Der Volkstheil der Sammlung auf der rechten Seite ist bekanntlich eine solche auf der linken gefolgt und die beiden feindlichen Brüder Richter und Richter, die Wadenstrümpfer und die Wasserstiefeler, haben für den Wahlkampf ein Kompromiß geschlossen, das die Rot genietet hat. Führt diese Arierung zu einer Arierung, würde die Freude nicht nur auf der rechten Seite sein, sondern auch die Sozialdemokraten, denen die Erfolge ihrer Parteigenossen die größten Hoffnungen erweckt, wurden darüber keinen Kummer zeigen. Die Mandatsmüdigkeit der bisherigen Reichsboten ist groß. Von den Bayern kandidiert die Hälfte nicht mehr; auch Doktor Sigl wird in Zukunft den Reichstag

weber zieren noch erheitern. Ebenso wird der Reichstagspräsident v. Duol kein Mandat mehr annehmen. Aber wie das Resultat der Wahlen auch sei: 397 Abgeordnete wird der neue Reichstag zählen. Und mit dieser sicher eintreffenden Prophezeiung sei es für heute genug! Drwd.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Aue und das Erzgebirge bewahrten während der Feiertage auch dies Jahr ihre Anziehungskraft: die zahlreichen Eisenbahnzüge genügten kaum, um den ungeheuren Personenandrang auf unseren Strecken zu bewältigen; zumal gegen Abend war mancher froh, sein Plätzchen gefunden zu haben, und sei's in einem dieser notdürftig ausgestatteten Interims-Wagen, die der Volksmund als „Biehwagen“ bespöttelt. Brachte der 1. Feiertag in der Hauptsache die Ausflügler der Großstädte, die mit Biehwagen überall eine lärmvolle Fröhlichkeit verbreiteten, so zeigte der zweite mehr die wohlhabende Ruhe behabiger Bürgerlichkeit. Flott kostümierte Radfahrer beiderlei Geschlechts, eilig und sicher über alle Wege gleitend, überfüllte Gasthöfe, helle elegante Kleider von modisch-reichlichen Dimensionen vervollständigten außerdem in diesen Tagen das Bild einer verkehrsreichen, bewegungsfrohen Zeit, die unter solchen Umständen kaum eine schlechte genannt werden kann.

Der Mai ist zu Ende. Von der vielbesungenen Maienwonne ist diesmal eigentlich gar nichts zu spüren gewesen. Die Baumblüte ist fast ganz verregnet, so daß die Freude an derselben nur eine recht geringe war. Obendrein ist die Regenzeit so gewitterreich wie selten zuvor; kein Tag vergeht, an dem nicht ein oder mehrere Gewitter das Land heimsuchen und nicht ein oder mehrere Gewitter das Land heimsuchen und nicht ein oder mehrere Gewitter das Land heimsuchen. Eine gute Seite hatte der Mai doch an sich: er brachte ein Pfingstfest, das wenigstens für den ersten Tag die Genüsse „Kugeln“ verdient, Am Montag freilich kam der lähle Untergang, der schon am 1. Feiertag sich bemerkbar gemacht hatte, ziemlich hart zur Geltung. Am 2. Feiertag überschritt das Thermometer erst gegen Mittag den schülen Grad Wärme.

Die die „Geizige Zeitung“ meldet, hat der am Sonnabend auf hiesigen Bahnhofs verhaftete Raubmörder in Greiz bereits ein Geständnis abgelegt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bernd Löbner in Greiz, Inhabers der Firma Goldhahn u. Ritter in Aue und Ernst Müller in Löbnitz ist nach rechtskräftiger Feststimmung des abgehandelten Zwangsvergleichs und erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden.

Freitag, 20. Mai, hielt der Vorstand des Schneberger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung eine Sitzung ab. In derselben wurde Herr Kantor Duelsch - Oberschlema zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Lange - Schneberg zum Kassierer gewählt, ferner die Abgeordneten zu dem Anfang Juli in Glauchau zu feiernden Jahresfest des Leipziger Hauptvereins bestimmt. Das Jahresfest des Zweigvereins soll in diesem Jahre wegen der vielen im Ephoralbezirk gehaltenen kirchlichen Feste, zumal des Missionsfestes in Albernau ausfallen. Die Jahresrechnung zeigt ca. 600 Mark Einnahme und Ausgabe.

Der allgemeine Kirchenfonds. (Eingef.) Das schöne Fest, welches vor wenigen Wochen unser Sachsenwald mit seinem Könige und Königshaus gefeiert, hat uns aufs Neue lebendig vor die Augen gestellt, welche Fülle von Segnungen sich in der 25jährigen Regierungszeit unseres geliebten Königs über das Land und seine Bewohner ergossen hat. Je höher aber die Kulturveredelung und je reicher der Segen an irdischen Gütern in unserem Lande ist, umso dringender ist die Pflicht, dafür zu sorgen, daß auch die Ausgestaltung und Weiterentwicklung unserer kirchlichen Zustände nicht zurückbleibe. Wir wissen aus unseres Königs eigenem Munde, aus den wahrhaft landesväterlichen Worten, mit welchen er die Segenswünsche der Vertreter unserer Landeskirche an seinem Jubelfeste erwiderte, welchen Werth er auf das Wirken und Gedeihen der Landeskirche legt. Und der König aller Könige, der Herr aller Herren, der Herr der Kirche selbst, wie schuldig wir es erst ihm, das der Bau seines Reiches auch in unserem Lande gefördert werde. Dazu gehört aber auch ein Fortbauen im äußeren Sinne.

Die dicke Bevölkerung unseres Landes, ihre fortwährend sich steigende Zunahme erfordert dringend auch weitere Theilung der Parochien, Vermehrung der Kirchen und geistlichen Kräfte und vorzugsweise da, wo mittellose Bevölkerung dicht beisammen wohnt. Aber gerade da fehlen zum Teil den heiligsten Gemeinden selbst die Geldmittel. Sollen da kirchliche Nothstände nicht überhand nehmen, so muß die brüderliche Hilfe der ganzen Landeskirche ins Mittel treten. Wohl werden deshalb alljährlich ein paar Kirchenbaufestlichkeiten durch die Landeskirche gesammelt. Aber damit kann immer nur an wenigen Orten geholfen werden; das Unterstützungsbedürfnis ist regelmäßig an weit mehr Orten vorhanden,

Hier eingutreten ist der „allgemeine Kirchenfonds“ bestimmt. Diese im Jahre 1876 durch freiwillige Gaben begründete Stiftung hat den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Kirche des Landes in solchen Fällen zu dienen, wo dies erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen Kassen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können. Seine Kräfte sind aber dem Bedürfnisse bei weitem nicht gewachsen. Sie zu stärken ist alljährlich die allgemeine Kirchenlotterie an den heiligen Pfingstfesttagen bestimmt. Sie hat auch in diesem Jahre viele opferwillige, reichlich spendende Geber gefunden.

Landesamtliche Nachrichten von Aue vom 1. bis 15. Mai 1898.

Geburten: Dem Maurermeister Franz Seraph Ernstberger 1 S. — dem Materialverwalter Bernhard Albin Krause 1 S. — der Steinhauer in Auerhammer 1 S. — dem Ingenieur und Betriebsleiter Friedrich August Planig in Auerhammer 1 S. — dem Argentanfabrikarbeiter Franz Emil Solbrig in Auerhammer 1 S. — dem Maurer Ernst Richard Voos 1 S. — dem Dampfmaschinenführer Richard Hilmar Rüdiger 1 S. — dem Argentanfabrikarbeiter Otto Bernhard Flemming 1 S. — dem Maschinenführer Johann Gottlieb Weichhorn 1 S. — dem Maschinenfabrikarbeiter Karl Emil Hagedorn 1 S. — der Blätterin Auguste Selma Hänel 1 S. — dem Schuhmacher Karl August Harzer 1 S. — dem Zimmermann Friedrich Hermann Schwanmeyer 1 S. — dem Fabrikarbeiter Friedrich Albin Richter 1 S. — dem Mechaniker Georg Leopold Bernhard Wehbart 1 S. — dem Zimmermann Anton Emil Klinger 1 S. — der Blätterin Auguste Frieda Trüblich 1 S. — der Weberin Minna Olga Georgi 1 S. — dem Steinmetz Julius Karl Arnold 1 S. — dem Buchbinder Max Otto Wolke 1 S. u. 1 S. (Zwillinge). — dem Klempner Paul Robert Biehweger 1 S.

Aufgebote: Der Argentanfabrikarbeiter Emil Bruno Fankhänel, hier, mit der Weberin Anna Kartha Röder im Gutsbezirke Klotzstein. — der Privatier August Friedrich Landner mit der Modistin Anna Clara Krause — der Apprenzurarbeiter Johann Reich mit der Weberin Anna Hantschel — der Schuhmachermeister Otto Paul Gänther mit Auguste Minna Bahtig. — der Conditor Christian Traugott Martin mit der Blätterin Auguste Emilie Oppelstein. — der Oberlehrer Bruno Landner mit der Blätterin Anna Dorothea Selma Werner. — der Blätterin Emil August Seipel mit Johanna Gänther. — der Fabrikarbeiter Ernst Paul Lautendahn mit der Blätterin Rosalie Anna Traumer.

Eheschließungen: Der Maschinenführer Ernst Julius Salzer in Niederpflannenstiel, Albernauer Amt, mit der Weberin Anna Maria Kuschel, hier.

Storbefälle: Maria Elise, T. d. Stuhlbohrers Hermann Wilhelm Schöpper, 15 T. — Karl Wilhelm S. d. städtischen Vorarbeiters Karl Edward Peter, 8 W. 11 T. — dem Weiswarenweber Karl Traugott Hercher 1 T. todgeboren. — Ernst Hermann, S. d. Handarbeiters Ernst Hermann Friedrich, 5 W. 7 T. — Kamilla Paula, T. d. Stuhlbohrers Heinrich Richard Wagner, 5 W. 25 T. — Friedrich Paul, S. d. Tischlers Friedrich Max Gräbner, 3 W. — dem Zimmermann Louis Friedrich Wölfler 1 S. todgeboren. — der Klempnermeister Johann Ferdinand Schied, 65 J. 10 W. 29 T. — die Maschinenführerfrau Emilie Florentine Reher geb. Köpfig 41 J. 6 W. 21 T. — Auguste Flora, T. d. Kohlenaußbers Karl Heinrich Solbrig 10 W. 29 T. — Karl August, S. d. Schlossers Karl Hermann Schwammeyer, 1 W. 9 T. — Frieda Anna, T. d. Eisenwäblers Friedrich Adolf Scheffler, 1 W. 14 T. — die Fabrikarbeiterin Clara Louise Richter geb. Plan, 23 J. 3 W. 19 T. — Max Alfred, S. d. Weberin Ottilie Helene Wendel in Auerhammer, 24 T. — Ernst Walter, S. d. Eisenwebers Ernst Julius Tauscher, 6 W. 11 T. — Anna Elise, T. d. Argentanfabrikarbeiters Oskar Bruno Reich in Auerhammer 1 J. 4 W. 7 T. — Max, S. d. Buchbinders Max Otto Wolke 1 T. — die Witwe Christiane Friederike Wendel geb. Hammer im Gutsbezirke Klotzstein, 64 J. 10 W. 14 T.

Ein Märtyrer der geographischen Forschung.

Henry S. Landor, ein junger hervorragender Maler, ist vor kurzem aus dem gefahrreichen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wühenden Priestern und blutdürstigen Völkern auf das Schändlichste mißhandelt, an einem Auge geblendet und am Rückgrad so schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen, Lhasa, das Rom der lamaistischen Religion. Nun ist er in Mailand soweit hergestellt, daß er nach London transportiert werden kann, wo er vor der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erstaunlichen Abenteuer und die wichtigen geographischen und ethnographischen Entdeckungen halten wird, die er unter den schwersten körperlichen Leiden gemacht hat und die ihm jedenfalls eine hohe Auszeichnung seitens dieser bedeutendsten Geographischen Gesellschaft eintragen wird. Sorden ist er vom König und der Königin von Italien empfangen worden, denen er von seiner sensationellen Reise berichtet. Seine Reconnaissance hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 100 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte welche die Tibetaner ihm dann entrißen hatten, aber einer englischen Strafexpedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu bearbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei J. W. Brockhaus in Leipzig erscheinen. Eine englische, amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische, russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vorbereitung. Wir werden noch vor Erscheinen unsern Lesern einige besonders interessante Mitteilungen aus dem Werk machen.

Politische Rundschau.

Spanisch-amerikanischer Krieg. Vom westindischen Kriegsschauplatz verlautet nichts Neues. Das Panzerschiff „Oregon“ (vom Brauergewerke) ist in Florida eingetroffen. (Die Amerikaner hatten die schlimmsten Verletzungen, das Schiff wurde durch die Spanier abgefangen werden.) Die Entschädigung des unter dem Kommando Cervantes stehenden spanischen Geschwaders in Santiago wird in Washington als ein vorzügliches Mandat betrachtet, da es dem großen Teil des amerikanischen Geschwaders zu andern Aktionen frei macht. Man scheint sogar durchaus bagegen zu sein, den Feind im Hafen aufzusuchen, da dieser verhältnißmäßig leicht ist und eine solche Aktion schreckliche Menschenopfer fordern würde. — Gerüchteleise bekannt, daß die letzte Rabelverbindung des Generals Blanco mit Madrid unterbrochen sei. Alle Deutscher an der cubanischen Küste sind wieder ausgehakt.

Deutschland. Das Kaiserliche Hoflager wird auch während der Sommerzeit im Schloß zu Berlin bleiben, da das Neue Palais bei Potsdam, der sonstige Sommerhof, wegen des in die Gebäude eingedrungenen Grundwassers nicht bezogen werden soll. Die anderen Schlösser bei Potsdam erweisen sich als unzureichend für die Aufnahme des Kaiserlichen Hoflagers. Die Kaiserin gedenkt im nächsten Monat nach Wilhelmshöhe bei Kassel zu gehen. Für diese Ueberföhrung werden schon die Vorbereitungen getroffen.

Der nun beendete Besuch des Prinzen Heinrich am chinesischen Kaiserhofe hat zweifellos das Ansehen Deutschlands sehr gefördert und dadurch, daß er die Botschaft der chinesischen Hofgesellschaft, in ganz China tiefen Eindruck hervorgerufen.

Der Zustand des Finanzministers von Miquel ist noch immer gewissen Schwankungen unterworfen. Wenn auch der Patient zeitweise außer Bedenken ist, so macht sich doch ein starkes Bedürfnis nach Schonung geltend. Im übrigen nimmt die Krankheit bisher einen normalen Verlauf.

Nach Beschluß des Bundesrats sollen von dem Vorrat der Reichsbank an halben Kronen (goldenen 5-Markstücken) 22 Millionen Mark in Kronen umgeprägt werden; ferner sollen von dem Vorrat an silbernen Zwanzigpfennigstücken acht Millionen Mark umgeprägt werden und zwar 1/2 der Summe in fünf- und 1/2 in Zweimarkstücke.

Angesichts der in Ausführung begriffenen Organisation des Handwerks mügen einige Daten über den gegenwärtigen Stand des Handwerks und seine bisherige Organisation in Preußen von Interesse sein. Die Zahl der Handwerksmeister betrug Anfangs des vorigen Jahres ungefähr 735 000. Von diesen waren innungsmäßig organisiert rund 225 000, also noch nicht 31 Prozent. Die Zahl der Innungen betrug nahezu 8000, so daß im Durchschnitt rund 28 Handwerksmeister auf eine Innung entfallen. Die Zahl der Innungslehrlinge betrug etwas über 138 000, also wenig über 61 Prozent der Zahl der Innungsmeister. Da eine größere Zahl von Meistern mehr als einen Lehrling hält, so dürfte nahezu die Hälfte aller Innungsmeister ihr Gewerbe ohne Lehrlinge betreiben haben. Da nach der Gewerbeählung von 1895 in Preußen im ganzen 336 782 gewerbliche Lehrlinge vorhanden waren, so ergibt sich, daß die Innungen nur etwa zwei Drittel aller Lehrlinge in sich schließen. Den Innungsstrahlenaffen nämlich gehören nur 7 Prozent der im Handwerk beschäftigten Gesellen und Lehrlinge an; die bei ihnen Beschäftigten bilden wenig mehr als 1 Prozent der bei allen Innungen zusammen Beschäftigten.

Im Finanzanschluß der Kammer erklärte der bayerische Kriegsminister, die Militärkrassenordnung sei im Bundesrat gegen die Stimmen Bayerns zur Annahme gelangt. Die Frage des obersten Militärgerichtshofes befindet sich noch im Stadium der Unterhandlungen der beiden Regierungen bezw. des Reichs und des Prinz-Regenten. Er könne konstatieren, daß Bayern an der Behauptung seines Reservatrechts nach wie vor festhalten werde. Weiteres Wonne er er zur Zeit nicht mitteilen.

Die hamburgische Senatserrechnung vom 12. Juli v. betreffend die Beschäftigung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder mit Austrägen von Milch, Brot, Zeitungen etc., wonach gerade die Beschäftigung der Kinder für die Morgen- und Abendstunden ausgeschlossen wurde, ist vom Oberlandesgericht Hamburg in letzter Instanz für rechtsungültig erklärt worden. Das Urteil wird in weiteren Kreisen interessieren, da ähnliche Bestimmungen auch in anderen Städten erlassen sind. Es wird somit eine reichsrechtliche Regelung der Frage angestrebt werden müssen.

Antisemitische Reichstagskandidaturen sind in 70 Wahlkreisen aufgestellt. Nach Provinzen und Staaten geordnet entfallen auf Pommern 6, auf Westpreußen 1, auf Schlesien 5, auf Brandenburg 8, Provinz Sachsen 6, auf Schleswig-Holstein 6, Hannover 7, Hessen-Nassau 7 und auf Rheinland 2. Im Königreich Sachsen kandidieren 6 Antisemiten, in Württemberg 1, in Baden 4, in Hessen 6. Weitere 8 Kandidaturen entfallen auf die kleineren Staaten.

Der Prozeß Sala dürfte Ende Juni vor den Kassationshof und, falls die Beschwerde Sala abgewiesen wird, Mitte Juli vor das Reichsoberverwaltungs- oder aber vor das Pariser Schwurgericht gelangen.

Oberst Picquart erklärt in den ihm freundlich gesinnten Blättern gegenüber den Drohungen Serssahays, wenn er überfallen werden sollte, werde er von dem Rechte Gebrauch machen, welches jeder Bürger besitze, der sich in der Nothwehr befindet; aber er werde nicht vergessen, daß er die Pflicht habe, das Leben Serssahays zu respektieren. Dieser Mann gehöre der Justiz und er (Picquart) würde eine Schuld auf sich laden, wenn er ihn der Justiz entgäbe.

Der deutsche Kaiser sandte anlässlich des Todes des Marineministers Brin ein Beileidstelegramm an die Witwe, in welchem es heißt: „Mit tiefem Schmerz erfahre ich den Tod des Ministers Brin, des hervorragenden Baumeisters der italienischen Kriegsmarine. Mit inniger Teilnahme sende ich als Freund und Bewunderer des Verstorbenen den Ausdruck meines Beileids.“ — Der kommandierende Admiral der deutschen Marine sandte dem Herzog von Genoa in seinem Namen und in dem der Marine ein Beileidstelegramm. Der Herzog von Genoa dankte im Namen der Marine. — Auch der Staatssekretär des Auswärtigen v. Balow sprach der Witwe Brins telegraphisch sein Beileid aus.

Die Mailänder Kriegsgerichte haben ihre Arbeit begonnen und gleich am ersten Tage einige zwanzig Angeklagte abgeurteilt. Durch die Verhandlung erfährt man, daß schon am 6. Mai in Mailand auf dem Domplatz und in den angrenzenden Straßen Tumulte stattgefunden haben. Die bisher gefällten Urteile bewegen sich zwischen 14 Tagen und sechs Monaten. Nur einzelne der Angeklagten, durchweg meistens wegen gemeiner Verbrechen abgeurteilt Individuen, erhielten längere Haft, einer sieben Jahre und sieben Monate.

Die meisten sind ganz junge Burschen. Keiner der bis jetzt vor dem Kriegsgericht Erschienenen ist mit einer Waffe in der Hand gefangen genommen worden. Bei der großen Anzahl der Verhafteten werden die Verhandlungen über die Aufhebung wahrheitsgemäß sechs Wochen in Anspruch nehmen.

Raum ist die Ministerkrisis belagert, so wird der Eintritt einer neuen als bald wieder erwartet. Dieses Mal soll der Finanzminister Puigcerver den Anlaß bieten. Man glaubt, daß die Krisis schon in der nächsten Sitzung des Ministerrats ausbrechen wird. Allerdings wird sich ein anderer Finanzminister schwer finden lassen.

Der japanische Premierminister Marquis Ito brachte im Landtage einen Gesetzentwurf ein, durch den die Wahlrechtsbedingungen herabgesetzt werden und infolgedessen die Zahl der Wähler um das Fünffache vermehrt wird; ferner wird beantragt, die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses von 300 auf 472 zu erhöhen. — Bisher hatten alle Männer, die das 25. Lebensjahr erreicht haben und mindestens jährlich eine direkte Staatssteuer von 15 Yen (etwa 60 Mk.) zahlen, das Wahlrecht.

Die braunschweigischen Verhältnisse.

Die jüngsten Vorgänge im Landtage des Herzogtums Braunschweig haben die eigenartigen Regierungsverhältnisse dieses Bundesstaates, die ihm eine völlige Ausnahmestellung innerhalb des Reiches anweisen, wieder lebhaft dem allgemeinen Interesse nahe gebracht. Wie das jetzige Deutsche Reich ein politisches Gebilde ist, das sich in die bisherigen staatsrechtlichen Theorien und Formen schwer hineinzwängen läßt, ist auch der Zustand, der in Braunschweig seit dem Tode des Herzogs Wilhelm eingetreten ist, schwer zu beschreiben und so gut wie ohne Beispiel in der Geschichte. An sich ist die Vererbung des Herzogs von Cumberland zur Thronfolge weder in der Bevölkerung des Herzogtums, noch vom Bundesrat und von Preußen bestritten worden. Allein, daß einem Fürsten, der sich mit der leitenden Macht des Reiches in einem „idealen Kriegsbande“ befand und auf einen Teil ihres durch die Reichsverfassung gewährtesten Gebietes Ansprüche erhob, die sich, wie er wissen mußte, auf friedlichen Wege niemals verwirklichen ließen, die Regierung eines Bundesstaates nicht übergeben werden konnte, war bei allen drei genannten Faktoren zur Zeit der Vererbung des Thrones übereinstimmende Ueberzeugung. In jener Beziehung aber hat der Herzog von Cumberland über seine Anschauungen keinen Zweifel gelassen. In seinem oft bei der Erörterung der ganzen Frage in Betracht gekommenen Briefe vom 18. September 1878 an die Königin von England äußerte er sich folgendermaßen:

„Was meine Stellung zum Deutschen Reich betrifft, so bin ich, wie sichtlich hier und da angenommen werden zu wollen scheint, bemitleidet in keiner Weise feindselig gesinnt. Als deutscher Fürst liebe ich mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig, empfinde es schmerzlich, daß ich fern von meiner Heimat zu leben gezwungen bin, und beklage es tief, daß ich, ohne alles Verdienen von meiner Seite an der Ausübung der von den Vorfahren mir überkommenen Rechte gehindert, zur Zeit nicht in stande bin, in Vertretung Hannovers innerhalb des Rahmens der Reichsverfassung in Gemeinschaft mit den übrigen deutschen Fürsten für die Wohlfahrt und die weitere Entwicklung des Reiches zu wirken. Aber ich bin der Meinung, daß die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Deutschen Reiches nur gewinnen könnte, wenn Hannover in demselben eine Stelle einnähme, wie sie Bayern, Sachsen und Württemberg eingenommen ist. Von diesen Anschauungen würde ich mich auch leiten lassen, wenn durch Gottes Rathschluß die Succession in das Herzogtum eröffnet werden sollte. Als regierender Herzog von Braunschweig muß ich alle Befehle und Befträge halten und erfüllen,

die der regierende Herzog erlassen und abgeschlossen hat, somit auch diejenigen vom Herzog abgeschlossenen Verträge, durch welche das Herzogtum Teil des Deutschen Reiches geworden ist, und bin ich überzeugt, daß die Erfüllung der mir als Herzog von Braunschweig obliegenden Pflichten nicht beeinträchtigt werden würde, durch den Vorbehalt der Rechte, welche mir von untern Vorfahren in Beziehung auf Hannover überkommen sind.“

Die verbündeten Regierungen sprechen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem verfassungsmäßig gewährtesten Frieden unter den Bundesstaaten widerstrebenden Verhältnis zu dem Bundesstaat Preußen befindet, und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebiets- theile dieses Bundesstaates mit den Grund- prinzipien der Bündnisverträge und der Reichs- verfassung nicht vereinbar ist.

Die nächste Folge dieses Beschlusses war damals die von der braunschweigischen Volks- vertretung vollzogene Wahl des Prinzen Albrecht zum Regenten des Herzogtums. Mehr als 12 Jahre sind seitdem verstrichen, und die Aussicht, daß der anormale Zustand durch ein Entgegenkommen des weltlichen Thronerben be- seitigt werden könnte, ist nach den letzten Er- klärungen im Landtage zu Braunschweig ferner gerückt, als je. Es gab eine Zeit, wo man von preussischer Seite einer Verständigung ent- gegenah. Es war das etwa zwei Jahre nach dem Reglerungsantritt des jetzigen Kaisers. Damals wäre ein Ausgleich möglich gewesen, wenn der Herzog das entsprechende Entgegen- kommen bewiesen hätte. Einwirkungen des englischen und des dänischen Hofes hatten statt- gefunden, und als der Kaiser im Juni 1890 einen zehntägigen Besuch in Fredensborg bei König Christian IX. abstatete, da wurde der günstige Moment benutzt, um die Konzeption der demnachstigen Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds zu erwirken. Es hat nicht an dem Kaiser gelegen, wenn sich daran nicht noch andere Maßnahmen angeschlossen. Man hätte dem Herzog nachgelegt, seinen Sohn Georg Wilhelm auf ein preussisches Gymnasium zu schicken und ihn dann in ein preussisches Garderegiment eintreten zu lassen — fast des erlernen war eine Zeitlang Karlsruhe und dann Bremen zur Disposition gestellt, zuletzt das Bismarckische Gymnasium in Dresden — allein alle diese Vorschläge blieben ohne Erfolg. Die „Braun- schweiger Landeszeitg.“ sagt die Erinnerung an diese Vorgänge hinzu:

„Da fiel denn das bedeutsame Wort: „Den Anschlag verpöht.“ Der den Anschlag aber einmal verpöht hat, der gewinnt ihn hinterher nicht mehr. So kann denn als gewiß gelten, daß der Herzog von Cumberland als Landes- herr für Braunschweig überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Der Zustand, von dem der Landtag und in Uebereinstimmung mit ihm der präsidierende Minister konstatirt haben, daß er heute noch derselbe wie vor 13 Jahren sei, wird dauernd so bleiben: der Herzog befindet sich in einer Sackgasse, aus der niemand ihn befreien kann. Allerdings aber muß gesagt werden, daß man auch von Seiten der preussischen und der Reichsregierung in eine gewisse Sackgasse ge- raten ist. Es läßt sich nicht als unmöglich er- weisen, daß der gegenwärtige Zustand der Ver- waltung des Herzogtums auf unabsehbar lange Zeit andauern werden könne, aber eine auf die Dauer wünschenswerte und entsprechende Einrichtung wird man schwerlich darin erblicken wollen. Andererseits ist die Umwandlung der jetzigen Regentenschaft in eine wirkliche formelle Herrschaft, die ehemals nur wenigstens in der Bevölkerung einer Schwierigkeit begegnet wäre, bei dieser durch manche Vorommnisse und Er- fahrungen der letzten Jahre einer erheblich un- günstigeren Beurteilung gewiß geworden.“

Der verflorene Sohn.

18) Aus dem Englischen von Julie Dungen. (Fortsetzung.) „Darüber fällt mir der Kopf ein,“ sagte Stain- berg, Harriet unterbrechend, „geben Sie ihn mir, ich werde ihn jedenfalls vorgeigen müssen.“ „Welchen Kopf?“ rief Harriet, wie erschaut. „Ach ja, ich erinnere mich, Sie schrieben von einem solchen. Er muß hier sein, oder am Ende war ich so ungeschickt, denselben mit vielen alten Kleidern meines Mannes und anderem Gerumpel in unserer früheren Wohnung zu ver- kaufen.“ „Bitte, suchen Sie ihn, Mrs. Routh,“ bat Stainberg. „Ich will gleich gehen und nachsehen, ob- gleich ich fast überzeugt bin, ihn beim Ein- räumen nicht in meines Mannes Kleiderschrank gefunden zu haben, aber wenn wir den Kopf auch finden, was haben Sie dabei gewonnen? Der Mann, welcher den Kopf trug, wurde von der Polizei stechbriefföhrig verfolgt, und es wird Ihnen schwer fallen, zu beweisen, daß Sie den Kopf getragen und doch nicht der Mörder sind.“ „Großer Gott! sprechen Sie im Ernste?“ „Gewiß,“ antwortete Harriet, „welchen Grund haben Sie angegeben, daß man Sie nicht verdächtigen wird?“ „Ich werde, der Wahrheit gemäß, sagen, daß ich, Deane am der Thür des Kaffeehauses, wo wir noch Billard spielten, verließ.“ „Dahin, es war Spät in der Nacht.“

Sehen Sie, und dann gingen Sie nach Amsterdam und verkauften Brillanten. Niemand wird glauben, daß es die Ihre Mutter waren, und Mrs. Carter, welche Zeugnis leisten könnte, ist krank. Alle Umstände haben sich gegen Sie verschoren, mein armer, junger Freund, ich schaudere, wenn ich an die Folgen Ihrer frei- willigen Angaben bei der Polizei denke.“ „Es ist wahr, Deane trug viele Brillanten an sich,“ sagte Georg nachdenkend, „und sie fehlten an der Leiche.“ Einige Sekunden lang wollte bei dieser Erinnerung kein Laut aus Harriets Kehle kommen: sie war ihr wie festgeschnürt, dann seine beiden Hände erfassend, sagte sie eifrig: „Georg, mein junger Freund, ich bitte, ich beschwöre Sie, in Rücksicht auf die Todesangst, welche ich um Sie ausstehe, geben Sie Ihren heroischen Plan auf und schweigen Sie über die ganze Sache, der Tote wird nicht mehr lebendig und Sie begeben sich in eine große Gefahr.“ „Aber seine Angehörigen,“ entgegnete Georg, „in welcher Verlegenheit müssen sie sein, nichts mehr von ihm zu hören.“ „Haben Sie jemals den Toten von Ange- hörigen oder Freunden reden hören,“ meinte die junge Frau, „glauben Sie, er habe welche gehabt?“ „Wie kann man das wissen? Jedenfalls ist er ein armer Bursche gewesen, wenn er so gar kein Herz sein nennen konnte. Ich erinnere mich noch recht gut, wie er beim Abgeben des Diners eine mit Gold gefüllte Börse zog und ich ihm beim Fortgehen riet, das Geld in einer

inneren Tasche zu verbergen, denn er trug seinen Ueberzieher, worin die Börse steck, auf dem Kopf. Er aber lachte und meinte, sein Kopf sei nicht mehr ganz klar. Beim Billardspelen bezahlte er mich indessen mit einer Banknote, auf welche er A. F. schrieb und erzählte mir dabei die Geschichte von einer alten Dame, die auf jede Banknote ihren Namen, den Tag ihrer Geburt und ihren Wohnort zu schreiben pflegte, und als er diese Geschichte beendete, trennten wir uns.“ Harriet entgegnete: „Alles dieses spricht zu Gunsten meines Vaters. Bitte, Georg, befolgen Sie ihn, jedenfalls thun Sie nichts in der Sache, ohne uns zuerst gesprochen zu haben, und wenn Sie in die Redaktion des „Mercur“ gehen, lassen Sie sie nichts von der Geschichte verlauten. Wenn Sie übrigens hier bleiben wollen, so haben wir Ihnen ein ganz freies Zimmer anzubieten.“ „Laufend Dank, Mrs. Routh, wenn ich nicht durch diese unangenehme Sache hier ge- halten werde, so wird meines Bleibens hier nicht lange sein.“ „Gehen Sie nach Amsterdam zurück?“ „Nicht doch, ich will zu meiner Mutter.“ „Es war klug von mir,“ dachte Harriet, als sie wieder allein war, daß ich ihm Angst machte. Meine Gründe scheinen doch gewirkt zu haben.“ Harriet Routh hatte unrecht, sich das ganze Verdienst von Georgs Meinungsänderung zuzuschreiben; es war noch ein anderer wirksamer Grund, welcher ihn abhielt, und dieser hieß Clara Carter.

Mrs. Routh nach Hause kam und seine Gattin ihm alles erzählt hatte, nannte er sie: „ein wunderbar kluges Weib“ und sagte: „Gottlob! diese Gefahr ist an uns vorübergegangen.“ Sie lächelte, aber es war ein trostloses Lächeln, als sie zu sich selbst sagte: „Vorüber ist sie nicht, nur für einige Zeit verjagt.“

Amerikanische Briefe.

„Du würdest besser thun, heute in deinem Zimmer zu bleiben,“ sagte Routh anderen Tages zu seiner Frau, da Georg zum Diner kommen sollte. „Du fühlst elend aus und die Geschichte greift dich bemerken an, daß du die ganze Nacht im Fieber gesprochen hast. Jetzt, wo die Hauptfrage durch deine Klugheit auf zu Ende geführt wurde, fürchte ich das Zusammenfallen mit unferem jungen Freunde nicht mehr. Sollten meine Pläne etwas verraten, so wird er es un- fehlbar auf Rechnung meiner Teilnahme legen.“ Als Stainberg kam, fand er das Pfeife- stümmel und alle Räume, sowie das Diner selbst, so gänzlich verlassen von denen, welche er sonst bei seinen Freunden in der South-Molten- straße eingenommen hatte. Nicht, daß es jemals in einem Raume, wo Harriet Routh hauste, unsauber oder unordentlich gewesen wäre, aber hier war die höchste Eleganz und Behaglichkeit, das Zimmer warm und hell erleuchtet, das Pfand vorzüglich. Routh wünschte indessen heimlich, daß er seiner Frau nicht erlaubt hätte, auf ihrem Zimmer zu bleiben. Der offene freie Blick seines Gesichtes, die Art und Weise, wie er von dem Morde sprach, machten ihn nervös und

Von Nah und Fern.

Kassel. Ein furchtbares Unwetter mit Balkenregen und Hagelschlag hat die Provinz Hessen-Rosau heimgesucht. In Oberhessen sind drei Personen vom Hag erschlagen. Mehrere Feuerbrände sind durch Blitzentladung entstanden.

Magdeburg. Ein Magdeburger Israelit, der in einem Immediatgesuch um die Erlaubnis gebeten hatte, seinem lebenden Anaben den Namen Wilhelm beilegen und den Kaiser als Vaten beim Standesamt eintragen lassen zu dürfen, erhielt nach der Allg. Zr. Wochenchr. durch das Regierangs-Präsidium in Magdeburg nachstehenden Bescheid: „Auf das an Seine Majestät den Kaiser und Königl. geordnete, auf Allerhöchsten Befehl mit zur Prüfung und weiteren Veranlassung überlieferte Immediatgesuch von... erhaltene Sie hierdurch den Bescheid, daß die Eintragung des Allerhöchsten Namens als Taufzeuge in das Kirchenbuch bei Kindern mosaischer Religion ausgeschlossen ist.“

Das genannte jüdische Fachblatt veröffentlicht den Bescheid, damit andere Glaubensgenossen in ähnlichen Fällen sich nicht erst vergeblich bemühen. Im übrigen findet es die Ablehnung ganz in der Ordnung. Es sei begreiflich, daß ein streng kirchlich bestimmter an einem Akte Andersgläubiger nicht durch die Eintragung als Zeuge unmittelbaren Anteil nehmen will. Belläugung fragt das Blatt, ob denn alles nachgehandelt werden müsse?

Neuwied. Auf Anregung der Fürstin von Wied veranfaßt die Königin von Rumänien hier Anfang Juni eine Puppen-Ausstellung; das ganze Ergebnis soll für wohltätige Zwecke bestimmt sein. Zu dieser Ausstellung, die den Titel „Aus Garmen Sivas Königreich“ führen soll, sind bereits drei Waggons von Neuwied nach Bukarest expediert worden und täglich kommen noch die prachtvollsten Geschenke, welche die Damen der Aristokratie der Königin widmen. Außerdem laufen von den meisten Fürstlichen und regierenden Häusern prachtvolle Puppen in National-Kostümen ein, so von der Königin von Italien, dem Könige von Serbien, Kronprinzessin von Schweden u. Die Ausstellung dürfte eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden, da sie alle Volkstrachten des Orients genau nach Originalen enthält und außerdem noch Gruppen aus Frankreich, Rußland u. Von Pariser Damen, welche der höchsten Aristokratie angehören, ist ein ganzer Eisenbahn-Waggon mit den kostbarsten Puppen und Puppen-Ausstattungen hierher unterwegs.

Wien. Die Montag abend um 10 Uhr aus Löhde abgegangene Personenpost nach Wien ist beim Mindener Postamt mit offener Thür des Vorderabteils angekommen. Der Inhalt dieses Behältnisses hat gefehlt. Der Wert der abhanden gekommenen Ladungsgegenstände (Briefe und Selbstschreibbeleg und zwei Wertstücke) soll sich auf 7000 Mk. belaufen. Eine Abklärung des Postweges war ohne Erfolg. Die Oberpostdirektion hat eine namhafte Belohnung für die Wiederherbeischaffung des Verlorenen oder die Ermittlung des Diebes ausgesetzt. Die Post ist auf der ganzen Strecke nur von einem Reisenden benutzt worden, der neben dem Postillon auf dem Bod gefahren hat. Keiner von beiden will etwas bemerkt haben.

Borkum. Bei Borkum hat am 24. d. früh im Nebel der Petroleumdampfer „Washington“ das englische Fischerfahrzeug „Triumph“ in den Grund geholt. Drei Personen ertranken.

Schneidemühl. Als Förster für Deutsch-Polita ist vom Kolonialamt der sächsische Forsthausbesitzer Herr in Forsthaus Schneidau bei Schneidemühl angenommen worden. Derselbe tritt am 8. Juni von Hamburg aus die Reise nach Dar-es-Salaam an, um dort in Gemeinschaft mit zwei anderen Forstbeamten Forstskulturen auszuführen. An Gehalt sind ihm 3800 Mk. steigend bis 4800 Mk. nebst freier Wohnung zugesichert worden, zur Ausrüstung erhält er sofort 650 Mk. Nach Ablauf von drei Jahren wird ihm ein viermonatiger Erholungsurlaub und zu diesem Zweck eine Beihilfe von 700 Mk. gewährt.

Erfurt. Ein großer Demonstrationstummel fand hier am Mittwoch statt. Es kam dabei

zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Die Polizei jagte 50 Personen vertrieben worden. Für Donnerstag war Militär requiriert. Die Zahl der Demonstranten betrug etwa 2000.

Leipzig. Auf der Treppe des Bankhauses von Gittel, Freyburg und Komp. ist einem Kassenboten von einem Unbekannten eine Tische mit 2700 Mk. in Banknoten der sächsischen Bank, der Reichsbank und Doppelkronen entzogen worden. Auf die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Gutes und die Ergreifung des schuldigen Täters hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 200 Mk. ausgesetzt.

Suhl. Der Landwirt Schneider aus Röhndorf, der jüngst seine Ehefrau und seine Schwiegermutter ermordete und dann verschwand, ist jetzt als Leiche aufgefunden worden. Der Doppelmörder hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Thorn. Von allen Seiten laufen noch ausführliche Meldungen über die Schäden ein, welche die letzten Gewitter durch Hagelschlag und Ueberschwemmung angerichtet haben. Allein die Hagelschäden belaufen sich auf mehrere Hunderttausend Mark, weil die Feldarbeiten einzelner betroffener Ortshausen vollständig vernichtet sind, so daß die Aussaat verloren ist. Die Verluste verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf West- und Ostpreußen.

Prag. Eine Explosion schlagender Wetter hat am Donnerstag der Staatsbahngesellschaft in Rabno stattgefunden. Zwei Mann wurden schwer, fünf leicht verletzt. Der Sonntagstruck wegen waren bloß „Freiwilrige“ eingeschleust.

Temeswar. Ein hiesiger Mediziner feierte auf einen Professor, der ihm im Lateinischen ein schlechtes Zeugnis gegeben hatte, einen Revueversuch ab. Der Professor wurde lebensgefährlich verwundet.

Paris. Das neue Gesetz, nach welchem Frauen auch als Zeugen fungieren dürfen, hat besonders in den höheren Gesellschaftskreisen Frankreichs große Verwirrung hervorgerufen. Eine der ersten, die von ihm Nutzen zogen, war die Erbprinzessin Isabella von Spanien, welche mit der Herzogin von Valenzia auf der Maris der Kaiserlichen Krönung des Obersten Ducros mit der Tochter des spanischen Grafen Battezo bewohnte und sich als erste Zeugin eintrug. Andere hochgestellte Damen der Pariser Gesellschaft sind ihrem Beispiel gefolgt.

Berlin. Die Redakteure der „Berliner Post“ sind sehr ärgerlich. Man hält sie nämlich in Berlin häufig für einfache Briefträger. An der Vorderseite des Gedruckten, in dem die Redakteure der „Berliner Post“ Mitgeschickte machen, befindet sich nämlich ein Schild von bescheidenem Umfang mit der Aufschrift: „Berliner Post“. Man kann also den Leuten nicht groß sein, die in ihrer Dummheit die Redaktionsstempel für eine Zweigstelle der Bundespost halten; aber die Herren Redakteure haben doch schließlich anders zu thun, als junge Mädchen abzufertigen, die eine Karte für einen Liebesbrief kaufen wollen, oder einen großen Saal mit Butter, Butter, Mehl u. abzuweihen, die ein braves Mütterchen an ihren bei den Soldaten befindlichen Sohn abenden will — ganz abgesehen davon, daß der Redaktionsbriefkasten täglich mit frankierten Briefen und Postkarten angefüllt ist, die die Redakteure dann zur Post schicken müssen, zur wirtlichen Post. Was alles ist sehr unangenehm. Aber man wechelt nicht gern den Namen eines Blattes, und deshalb werden die Redakteure der „Berliner Post“ ihr Mißgeschick auch in Zukunft mit Geduld tragen müssen.

Brüssel. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei der Explosion in der Kohlengrube Graef und Biquery bei Mons 16 Personen verunglückt, 13 sind tot und 3 schwer verwundet.

Charkow. Eine merkwürdige Seite gibt es in dem fettenreichen Rußland: die „Sichetomni“, zu deren gottesdienstlichen Handlungen auch das Vieh gehört. Die Mitglieder der Seite sitzen einander oft so fest, daß der Gefährte vor Lachen umkommt. Ihre Haupttätigkeit entfalten die Sichetomni an Hochfesttagen; dann sitzen sie nämlich die junge Braut

und hören erst dann auf, wenn die langhalsige ohnmächtig zusammenbricht. Der Bräutigam muß dafür Sorge tragen, daß die Braut wieder zum Leben erweckt wird. In Charkow entwickelten die Sichetomni letzten jedoch allzu großen Eifer. Der Gatte gab sich die größte Mühe, seine beim Nixeln zusammengebrochene Braut wieder aufzurichten — doch sie war und blieb tot. Fünf oder sechs von den entzogenen Seitenmitgliedern wurden vom Gericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verurteilt.

Serichtshalle.

Oldenburg. Wegen Steuerhinterziehung ist der Brautweindreherei-Graber in Oldenburg, der seit dem Jahre 1895 die Verbrauchsabgabe nebst Zuschlag von Brautwein dadurch hinterzogen hatte, daß er aus dem steueramtlich verschlossenen Sammelgefäß Brautwein unbefugterweise entnahm (die Steuerbehörde berechnete das nicht versteuerte Quantum Alkohol auf 14 000 Liter), zur Nachzahlung des hinterzogenen Steuerbetrages in Höhe von 12 251,70 Mk., sowie zur Bezahlung des vierfachen Steuerbetrags in Höhe von 49 006,80 Mk., dem 1. Jahr Gefängnis, und außerdem zur Zahlung einer Geldstrafe von 200 Mk. und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monat verurteilt worden. Ferner wurde dem Zurückhalten der Weiterbetrieb des Brennereigewerbes unterlagt und die Einziehung der benutzten Gerätschaften verfügt.

Magdeburg. Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Voght aus Berlin, der in voriger Woche auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet wurde, ist wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monat Gefängnis verurteilt worden. Voght sitzt in Haft.

Stadtkrone als Ketter in der Not.

Ein schlichter Franz aus jungem deutschen Hohenlaub wird durch Vermittlung des Berliner englischen Generalkonsulats nach Harwarden geschickt, um einen Platz an Stadtkrone's Sorg zu finden. Der Expendier ist ein Berliner Schuhmacher, der einst kein Fortkommen dem „großen, alten Mann“ zu verdanken hatte. Vor etwa 20 Jahren war der Schuhmacher nach London gekommen, wo er eine kleine Werkstätte errichtete, aber trotz allen Fleißes demotig verarmte, daß er selbst für bestellte Sachen das Leder nicht kaufen konnte. Bei einer Zusammenkunft, die er mit seiner Braut in der berühmten „Whispering Gallery“ der St. Paul's Kathedrale hatte (einer Galerie, in der jedes in einer Ecke noch so leise geflüsterte Worte an der anderen Ecke deutlich vernommen werden kann), lagte er dieser seine Not, die ihm die Aussicht zur Heirat völlig unmöglich machte. Die Braut händigte ihrem Verlobten ihre kleinen Ersparnisse aus, mit denen er sich am folgenden Tage zu seinem Leberleberanten begab, ohne zu bemerken, daß ihm ein Herr gefolgt war, der den Auftrag hatte, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Der Schuhmacher erkannte daher nicht wenig, als ihm von dem Leberhändler mitgeteilt wurde, daß er ihm einen kleinen Kredit bewilligen wolle. Durch dieses Entgegenkommen und durch Aufträge, die der Mann bald zu seiner Ueberzählung aus den wohlhabendsten Kreisen der Londoner Gesellschaft erhielt, konnte er sein Geschäft in Schwung bringen und seinen Haushalt gründen. In London war er jahrelang als der „Parlaments-Schuhmacher“ bekannt. Erst als er auf Drängen seiner Frau, einer geborenen Berlinerin, England verließ, teilte ihm der Leberhändler mit, daß kein anderer als Stadtkrone ihm den Kredit ausgereicht hatte. Der Minister hatte in der „Whispering Gallery“ seine Not vernommen.

Aus Japans Hauptstadt.

Ein interessantes Straßenbild aus Tokyo entwirft ein Reisender in der jüngsten Nummer des „Pflast“. Wir entnehmen demselben folgende Einzelheiten: Des Tages herrscht der größte Verkehr im Matsuba-Part, denn man die Städte der immerwährenden Volksfeste nennen könnte. Unausführlich ist er von einem wahren Jahrmärktreiben erfüllt: Karouffell, Menagerien, Schleichbuben, Theatraler,

Jirkas, Affen- und sonstige Theater, Waackfigurentabernakel, Schmelzphotographen, Panoramata, unabsehbare Reize von Verkaufständen wechseln mit Buden von Akrobaten und Gaukellern, von Festern und Ringern, von Angel- und anderen Spielen, von Marktweibern, Bahrlagern, Sandmalern und allerhand sonstigen „Künstlern“ und „Künstlerinnen“. Die auf- und abwogende Menge aber hält musterhafte Ordnung, und bei allem Frohsinn ist nirgendwo auch nur die geringste Ausschreitung wahrzunehmen. Diese harmlose Fröhlichkeit des Volkes, die Abwesenheit jedes rohen und gemeinen Juges ist überhaupt eine der erfreulichsten Beobachtungen, die der Fremde, nicht selten mit Entzücken, vielleicht auch mit einiger Beschämung machen kann, wenn er Zustände der heimlichen Prostitution mit diesem heiteren und doch so friedlichen Treiben vergleicht. Selbst vor dem Heiligum der Kwannon macht das bunte Gewoge nicht halt. Wie die Straßen, so durchflutet es auch die große Gedächtnis- und mit Selbstbildern und Papierlaternen phantastisch aufgeputzt ist. Unausführlich drängen die frommen Beter in Scharen herzu, ununterbrochen singt das Klirren der geopferten Kupferwangen in den dazu aufgestellten Rosten oder auf den Matten erhält das Händelsklopfen, womit die Gläubigen die Aufmerksamkeit der Götter auf sich lenken, ehe sie, kaum für eine Minute, in inbrünstiges Gebet versinken. Dagegen ist langsam feierlichen Schlägen Glockenklang; der Gong und die Holzstrommeln erziehen unter dem Gepolse der Pfriester, und Scharen von Lauben, der Göttin heilig, mitßen Wirren und Flügel-schlag unter das Geißel.

Suntes Allerlei.

Das größte Barometer der Welt. Das bis jetzt je hergestellt wurde, hat seine Aufstellung in dem seit längerer Zeit zu meteorologischen Beobachtungen benutzten Turm St. Jacques in Paris gefunden. Es besitzt eine Höhe von 12,65 Meter, wurde in St. Denis hergestellt und von sechs Arbeitern in einem starken Holzgestell mit aller Vorsicht nach Paris übergeführt. In dem Turm, dessen Innenraum 40 Meter hoch ist, mußte das kostbare Instrument mit Seilen in die Höhe gehoben werden. Der Durchmesser der Barometerdüse beträgt 2 Zentimeter. Das Barometer ist zu besonderen Versuchen bestimmt und natürlich nicht mit Quecksilber, vielmehr mit gefärbtem Wasser gefüllt, das oben, um die Verdunklung zu verhindern, durch eine Schicht dicken Oels von der Luft abgeschlossen ist.

Sonntagsruhe im Kriege. Der Presbyterianer-Kongress zu Indianapolis greift nunmehr auch in den spanisch-amerikanischen Krieg ein. Die Versammlung hat dem Präsidenten Mac Kinley eine Eingabe überreicht, er möge anordnen, daß die Schlachten nicht an Sonntagen geschlagen würden; man möge mit den spanischen Befehlshabern nötigenfalls eine Verschiebung auf den werktätigen Montag vereinbaren. Sonntagsruhe im Kriege — ein bitterer Witz!

Die wandernde Heultonone. Zu den seltsamsten Erscheinungen auf dem Meere gehört in neuerer Zeit, so berichten amerikanische Zeitungen, eine Heultonone, die seit anderthalb Jahren den Ozean durchwandert und Tag und Nacht ihre Stimme erdnen läßt. Sie röhrt sich im vorigen Jahre von ihren Anker bei Marthas Vineyard an der amerikanischen Küste los und irrte seitdem ziellos umher, vorüberfahrende Schiffe bald durch ihre aus weiter Ferne gestöhrt erschallenden Töne erschreckend, bald mit schriller Stimme in unmittelbarer Nähe an ihnen vorüberziehend. Seit Antritt ihrer Wanderung hat die Boje bereits 5000 Seemeilen durchlaufen. Zuletzt wurde sie unter 24 Grad 24 Minuten nördlicher Breite und 74 Grad 13 Minuten westlicher Länge gesehen. Auf den ersten Blick erscheint es auffallend, daß eine solche Heultonone so lange im Meere umherstreifen kann, ohne aufgehoben zu werden. Wenn man freilich bedenkt, daß oft ganze Wälder jahrelang treiben, ohne aufgefunden und gerettet zu werden, so wird man auch die Wanderung der Heultonone begreiflich finden.

unbegreiflich, obgleich es ihm auch zur Veruhigung dienen konnte, daß sein Gast gar kein Nichtswarmer hegte. Schon vor dem Essen hatte er sich durch ein starkes Glas Brandy für dieses unangenehme Wiedersehen geträufelt, und nachdem er seine Gattin entschuldigt, legten sich die beiden Männer zu Tische. Georg Stainberg brachte das Gespräch auf die Raitschläge, welche ihm Harriet gegeben; sie widerstrebten seiner offenen Natur, obgleich er deren Richtigkeit anerkannte. Routh war, wie vorauszu sehen, vollständig der Meinung seiner Gattin. Natürlich konnten sie beide nur einzelne Proben über diesen Gegenstand wechseln, da der gradivitätische Diener und das niedliche Zimmermädchen, welche sie bedienten, nichts von der Sache hören durften.

Obgleich ernste Gedanken unseren jungen Freund beschäftigten, fiel ihm doch der große Umschwung in Routh's Verhältnissen stets wieder von neuem auf. Ja, derselbe hatte die Wahrheit geschrieben, er war ein City-Mann geworden und sah so stattlich und respektabel aus, wie ein solcher nur aussehen konnte.

Als die Dienerschaft fortgegangen war und beide Männer noch beim Wein beisammen saßen, sagte Routh seinem Gast, wie wohl er sich fühlte, das Zigeunerleben, welches er in der letzten Zeit geführt, für immer hinter sich zu haben, und wie er jetzt einsehe, daß Arbeit und Fleiß die besten Begleiter im Leben seien. Routh erzählte weiter von Amsterdamm, was er von früher kannte, von den Unternehmungen, welche kaufmännische Größen jetzt eben begonnen hatten, kurz er wachte das Gespräch so interessant

zu gestalten, daß Georg aus neue von ihm bezaubert wurde, und als er nun endlich selbst das Gespräch auf die geistige Unterredung Georgs und Harriets brachte, so war es, um zu sagen, wie sehr er seiner Frau in dieser Angelegenheit recht geben müsse. Er selbst sei vertriebt gewesen und habe ja überhaupt von der ganzen traurigen Sache nur sehr spät gehört, es hätte ihn auch nicht weiter interessiert, da ein Mord in London ja fast täglich vorkomme, nur als Stainberg seinen Anteil bei der Beschichte mitgeteilt hatte, habe Routh die größten Beforgnisse für denselben empfunden, und sei seiner Frau von ganzem Herzen dankbar für die Raitschläge, welche sie ihrem gemeinsamen jungen Freunde gegeben habe.

„So arg, wie Sie es machen, finde ich die Gefahr nicht“, sagte Georg, „die Wahrheit muß am Ende doch an den Tag kommen. Wenn auch das Gedächtnis meiner Mutter geschwunden ist, so kann die alte Ellen doch ihr Zeugnis für mich abgeben.“

Ein böser Blick Routh's traf ihn von der Seite, dann sagte er ruhig: „Die englischen Gesetze und die englischen Geschworenen haben schon manchen Unschuldigen verurteilt. Es ist mir wirklich nicht klar, mein guter Junge, warum Sie sich um nichts in den Köpfen des Löwen begeben sollten. Der Lote hatte gar keine Aenderwände, dies hat er mir öfters versichert, also wird auch niemand auf seine Reden hören und ihn beirren.“

„Er war voll Gutmüthe“, sagte Georg nachdenklich, „wo sollte er eigentlich? — Ich habe ihn niemals anderswo als im Gerichtshaus ge-

sehen. Daß indessen sein Kopf von niemand erkannt wurde, als derselbe in den Zeitungen beschriebene worden war, nimmt mich ungemein wunder, denn er war von ganz ungewöhnlichem Luche und ich würde ihn jeden Moment wieder erkennen.“

„Mir ist er niemals aufgefallen“, meinte Routh, „jedemfalls war es amerikanisches Machwerk. Uebrigens glaube ich auch, daß Deane nur ein angenommener Name war, vermutlich hatte er einen Roman — wie wir alle — in seinem Leben und fiel als Opfer desselben.“

„Sie glauben, daß eine Frau dabei beteiligt war?“

Routh lächelte mit überlegener Miene. „Gewiß war dies der Fall, und darum, Georg, folgen Sie meiner Frau und mir und schweigen Sie über die Sache, denken Sie an die Unannehmlichkeiten, welche Sie durch Ihre Aussagen Ihrer Familie bereiten, denken Sie an Ihren hohen Stiefvater, welcher jetzt doch auf dem besten Wege ist, sich wieder mit Ihnen auszusöhnen.“

Georg gab endlich das geforderte Versprechen, sowie er auch nichts mehr dagegen hatte, als Routh seinen Stoffer aus dem Gasthause, wo er abgehoben war, holen ließ und ihn in seinem Gastzimmer einquartierte. Anders Tages fand er in dem Frühstückszimmer, seine Gastfreunde waren noch nicht herabgekommen, als die Post ihm einen dicken Brief brachte. Im ersten Augenblick strahlte er schreckte. Nachrichten von seiner Mutter und war tödlich erschrocken; dann, als er das Siegel löste,

fand er zwei Briefe, um welche ein Brief gewickelt war. Auf demselben standen die wenigen Worte: „Mein lieber Junge! Ich vergaß, Ihnen diese beiden Briefe mitzugeben; es ist besser, wenn dieselben von Ihnen gelesen werden, sie sind von Ihrem Onkel.“ — G. B.

Georg setzte sich an das Fenster und brach zuerst den aus, welcher das frühesten Datum trug. Ein Ausruf der Ueberzählung kam über seine Lippen, als er den eng beschriebenen Bogen ablas. Dann griff er hastig nach dem zweiten. Dieser war kurz und bestand nur aus wenigen Zeilen, Georg erkannte aber so sehr, daß die eintretende Harriet dies noch in seinen Tagen las; sie trat rasch heran und fragte ängstlich: „Doch keine bösen Neuigkeiten, Georg?“

„Nur erkundliche und unterworfene, Mrs. Routh“, war Georgs Antwort, „wie gut, daß Ellen sie an mich antbe, auch wage ich nicht, dieselben meiner Mutter zu senden. Was soll ich wohl machen?“

„Schicken Sie dieselben an Ihren Stiefvater“, erwiderte Harriet, „das ist das Klügste. Doch was ist mit diesem Onkel, Sie haben mir noch nie etwas von ihm erzählt?“

Sie setzte sich an den Frühstückstisch und bereitete den Thee; sie war wie immer geschmackvoll gekleidet und im ersten Moment schien sie unverändert. Als aber Georg sie näher betrachtete, fiel ihm auf neue die Verfallenheit ihrer Züge auf.

„Sie sind doch wohl, Mrs. Routh?“ fragte er teilnehmend.

Richard Scholz,

Nähmaschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt,
Aue, Eisenbahnstr. 8

empfehlen und versorgt Nähmaschinen aller Systeme zu billigsten Preisen, gründliche und billige Reparatur aller Nähmaschinen, sowie auch Fahrräder, Apparate und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Ersatzteile für Nähmaschinen, ff. Öl und Nadeln habe stets auf Lager.

2 tüchtige Klempner

sucht
J. Paul Kunzmann, Aue-Neustadt.

HUGO HAHN

Zimmer- u. Decorationsmaler

AUE, Erzgeb., Reichsstrasse 14.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere

Holz- u. Decorationsmalerei

sowie Tapezieren u. Malen von Wohnungen, Hausfluren etc. in jedem modernen Muster bei reeller Bedienung zu mässigen Preisen.

4-5 Mädchen

werden für leichte Arbeit in eine Wasch- u. Plättanstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe in Baden) bei hohem Lohne u. Reisevergütung zum sofortigen Eintritt gesucht. Dieselben finden fürsorgliche Aufnahme und ein Heim bei guter Behandlung.

Anfragen erbitte an mich selbst zu richten.
C. Bardusch, Wasch- u. Plättanstalt,
Ettlingen, Baden.

Einsiedler Böhmisches Bier,

auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896, Berlin 1896 mit der goldenen Medaille preisgekrönt, offerirt, als vollkommenen Ersatz für echtes Böhmisches Bier

Einsiedler bei Chemnitz.
Einsiedler-Brauhaus.
E. Schwalbe.

FATENTE Gebrauchsmuster, Waarenzeichen all. Länder gut u. schnell zu lösen. Proben durch das Patentbureau **SACK, LEIPZIG**

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen, hast alles, was Menschen-Begehrt. Doch hättest den schönsten Teint Du, Würd'it glänzen Du noch vielmehr. Was nützen Dir Gold und Schmucke, Wenn Du nicht die Blume taustest sein Von der einst Deine gejungen: So schön, so hold und so rein!

2. Diamanten und Perlen würd'it geben Du gerne wenn blendend weiß, Ein schöner Teint zu eigen Würd'it die als der schönste Preis. Darob' doch nicht brauchst Dich zu grämen Seit' Grolich wie weisset annt, Die Foamum graecum-Seife, Wie die von Heubäumen erland.

3. Grolich's Heubäumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt wirksam und belebend, demnach glänzend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und befeuchtet das ganze Kreislaufsystem.

4. Grolich's Foamum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände, besonders wertvoll. Dasselbe wirkt auch wirksam bei Wunden und Wunden, sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihrer großen Weichheit an feinen Heubäumen- und Foamum graecum-Extrakt ganz besonders zu Wädem nach den Ideen weil. Harter Kneipp's Postverwand mindest 6 Stk. unzerkaut 12 Stk. spezialer gegen Nahrung oder Voreinbindung. Für Bestellungen genügen 6 Pf. Postkarte. Eingehen zu haben in Aue i./E. bei H. Kirßen.

Engel-Drogerie v. Johann Grolich in Brunn (Wähen).

Kürschner's Bücher-schatz

Die billigste Monatsbibliothek. Jede Nummer, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgelesener Band.

20 Bände

Die Bücher sind alle handschriftlich, demnach durch viele und sehr seltene Werke. Berlin W. R.

Joseph Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon. 20 Bände. Preis 200 Mark.

Weltspiegel-Lexikon. 20 Bände. Preis 100 Mark.

Kürschner's Jahrbuch 1898. 1 Band. Preis 1 Mark.

Die Kalender und Monatsblätter für die Jahre 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633